Nro. 141. Donnerstag, 23. November 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

* Ein Socialdemokrat über die Socialdemokratie.

In den Arbeiterkreisen hat eine kürzlich vom „Gewerkverein" veröffentlichte Austrittserklärung des früheren Redacteurs des „Neuen Socialdem.", A. Küster, aus der socialdemokratischen Partei Aufsehen erregt. Wir heben aus derselben folgende bezeichnende Stelle heraus: „Ich bemerke nur noch, daß der Lassalle'schen Bewegung wenigstens eine feste Tendenz zu Grunde gelegen hat, während sich die heutige socialdemokratische Partei auf nichts anderes, als auf Redensarten stützt, die dazu geeignet sind, Haß und Verachtung unter der arbeitenden Bevölkerung gegen die gesellschaftlichen Zustände zu erzeugen und also nur eine zersetzende Wirkung haben. Einer Partei, aber, deren Ziel nur dahin geht, Unzufriedenheit zu erzeugen, um auf Grund dieser Unzufriedenheit einen Umsturz der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen, der für die große Masse des Volkes nur zum Schaden gereichen kann, können sich nur solche Personen als Leiter und Führer aufspielen, denen die Noth des arbeitenden Volkes sehr gleichgültig ist, und die nur die Absicht lockt, sich durch die mühsam erworbenen Groschen der Arbeiter eine gesicherte Existenz zu schaffen. Wenn sich die Arbeiter trotz dieses Umstandes der socialdemokratischen Bewegung in Masse anschließen, so liegt dies lediglich in der Unkenntniß des inneren Wesens der socialdemokratischen Partei." Die „Berl. Fr. Pr." versuchte den Küster'schen Brief als gefälscht darzustellen, worauf die Redaction des „Gewerkverein" denselben zur Einsicht für Jedermann auslegte. Es haben sich denn auch zwei bekannte Socialdemokraten durch persönlichen Augenschein von der Echtheit des Briefes überzeugt.

Reichstag.

Berlin, 21. Nov. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes fort und nahm die Paragraphen 46, 47 und die von der Commission eingeschobenen Paragraphen B. bis K. an. Nach längerer Debatte wurde in der Commissionsfassung der Paragraph 47a. gleichfalls genehmigt, nachdem die Bestimmung, wonach ein Untersuchungsrichter, der zwei Jahre functionirte, seine abermalige Bestallung zwei Jahre ablehnen kann, auf Befürwortung des Justiz-Ministers Leonhard gestrichen war. (Zeitweilige Vertretung eines Gerichtsmitglieds und Entschädigung des Vertreters.) Von Leonhardt wegen voraussichtlicher technischer Schwierigkeiten bekämpft, fand schließlich noch der Commissionsantrag Annahme, nachdem der Antrag Struckmanns auf Zurückverweisung dieses Paragraphen an die Commission mittelst Hammelsprungs von 148 gegen 134 Stimmen abgelehnt war. Hierauf wurden auch die weiteren Paragraphen bis Paragraph 58 genehmigt. Es folgte nunmehr der Titel über die Schwurgerichte. Zu Paragraph 59a (Verweisnng der Preßvergehen an die Schwurgerichte) ist eine Namensabstimmung beantragt worden. Leonhardt erklärte sich Namens der Bundesregierungen gegen den Paragraphen, welcher eine Anomalie enthalte, nach dem die Schöffengerichte so beschränkt worden seien. Frankenburger-Nürnberg sprach für den §. Nächste Sitzung morgen.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm wird sich Donnerstag Nachmittags zur Hofjagd nach der Göhrde begeben und am Sonnabend Abend 6 Uhr 55 Min. von dort wieder in Berlin eintreffen.

Fürst **Bismarck** traf am 21. Nov. Abends kurz vor 6 Uhr mit seiner Gemahlin und Tochter aus Varzin in Berlin ein und begab sich sofort vom Stettiner Bahnhofe in das auswärtige Amt.

Die „Kreuzzeitung" meldet, der Kaiser und Fürst Bismarck hätten dem die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung ablehnenden Beschluß des preußischen Ministeriums zugestimmt.

Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist der Güterverkehr auf den Eisenbahnen nach Polen nirgends unterbrochen. Nur auf der Warschau-Terespoler Bahn werden die Waaren, die für die Strecken Moskau-Kursk und Rjäsan bestimmt sind, nicht angenommen, dagegen werden die Güter von Terespol-Brest nach Moskau befördert.

Es ist nunmehr im Werk, **Fünf-Markstücke** in **Gold** (also halbe Kronen) ausprägen zu lassen und diese Münze in Berlin bald bis auf die Höhe von 80 Millionen Mark zu bringen.

Wie der Justizminister bekannt macht, sind 26 neue Richterstellen errichtet worden, und zwar: vier bei dem Kreisgerichte in Berlin, drei bei dem Kreisgerichte in **Bochum**, je zwei bei den Kreisgerichten in Bromberg, Dortmund, Duisburg, Thorn und Beuthen, je eine bei den Kreisgerichten in Essen 2c. 2c.

Der Gesammt-Vorstand der **Kaiser-Wilhelm-Stiftung** für deutsche Invaliden wird auf höchsten Befehl des Kronprinzen am 27. d. M., Abends 6 Uhr im Gebäude des Deutschen Reichstages zu einer öffentlichen Sitzung zusammentreten.

Der präsumtive Erbe des **württembergischen** Thrones, Prinz Wilhelm von Württemberg, ein Vetter des Königs und Neffe des Prinzen August von Württemberg, commandirenden Generals des preußischen Gardekorps, hat sich mit einer Tochter des Fürsten von Waldeck verlobt. Der Prinz stand bis vor Kurzem aktiv in preußischen Diensten und commandirte zuletzt das Garde-Husaren-Regiment zu Potsdam.

Wie die „Aug. Allg. Ztg." mittheilt, hat P. Ambrosius Kaes bei Sr. Maj. dem König um Genehmigung seiner Resignation auf den bischöflichen Stuhl von **Würzburg** nachgesucht, da er die für ihn als Ordensmann erforderliche päpstliche Dispense nicht erlangen konnte.

Auch für den **österreichischen** Kaiserstaat steht ein Pferdeausfuhrverbot bevor.

Der König **Viktor Emanuel** eröffnete am 20. Nov. die Sitzung des italienischen Parlaments mit einer längern Thronrede.

Eine Meldung aus **Semlin** bestätigt, daß das serbische Ministerium den vom General Tschernajeff beanspruchten Eintritt in das Ministerium unter Androhung der Demission ablehnte.

Nach einer Mittheilung des **belgischen** Consuls

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

„Sie irren!" antwortete Eduard ohne Zögern. — „Es wäre mir sogar erwünscht, wenn Adelheid ein neues Verhältniß angeknüpft hätte, aber ein solches, das geeignet wäre, sie zu compromittiren und ihren adelstolzen Vater obendrein! Wie würde ich mich freuen, so ein sauberes Verhältniß aller Welt aufzudecken und sie selbst zu demüthigen. Sie sehen, Fritzi, so denkt man nicht, wenn man noch verliebt ist, — mich ärgert aber Ihre Fopperei. Warum ließen Sie mich hoffen, daß ich an den Nauheims würde mein Müthchen kühlen können?"

Friederike athmete auf. Der ränkevolle junge Taugenichts hatte die sonst so mißtrauische und schlaue Kleine richtig getäuscht. Sie hinkte dicht an ihn heran, legte eines ihrer zarten Händchen auf seinen Arm und schoß einen brennenden Blick zu ihm empor.

„Eduard," flüsterte sie zärtlich, — „ich habe Sie nicht geneckt, — ich denke nicht daran, meinen Muthwillen auch an Ihnen auszulassen, denn die Menschen verfahren ohnehin nicht glimpflich mit Ihnen und überdies halte ich etwas auf Sie und darum will ich Ihre aufrichtige Bundesgenossin sein — und weil," fuhr sie fort, — „weil es mir Vergnügen macht, allen Denen ein Bein zu stellen, die sich für besser halten, als andere Leute, für besser als mich und — Sie!"

„Gute Fritzi —!"

„Still! Ich will Ihnen beweisen, daß ich nicht log, als ich Ihnen vorhin von einem sonderbaren Geheimnisse sagte — einem Geheimnisse, dem sie nachspüren müssen, wenn Sie die ernste Absicht hegen, sich an den Nauheims zu rächen. Das Gespräch, welches die hochmüthige Bettelprinzessin und Ihre Schwester in der Laube mit einander führten, als Sie mich lauschend an der Planke fanden, war nicht so harmlos, als Sie denken mögen!"

„Wahrhaftig?"

„Sie störten mich, Eduard, aber was ich erfahren habe, reicht hin, Ihnen einen Wink zu geben, wie man diesen von uns Beiden gehaßten Nauheims beikommen kann. Der Alte ist verloren, ist völlig in Ihrer Hand, wenn Sie hinter gewisse geheimnißvolle Dinge kommen und diese den Verdacht bestätigen, den ich habe!"

„Was der Teufel —!"

„Vor einer Viertelstunde saß ich an meinem Fenster, da sah ich Ihre Schwester und die Baronesse in den Garten und zu der Laube schleichen. Halt, dachte ich mir, was mögen die miteinander haben, daß sie sich so abseits stehlen? — Mir kam die Sache gleich nicht geheuer vor und da lief ich denn hierher und horchte an einem Riß der Planke. Was ich dort hörte, hat aber alle meine Erwartungen übertroffen. Denken Sie nur —!"

Eduard neigte sich zu ihr und sie begann in sein Ohr zu flüstern.

Je länger sie wisperte, desto mehr veränderten sich die Züge Eduards, sie nahmen abwechselnd den Ausdruck von Spannung, Betroffenheit und nachdenklichem Sinnen an. Während dieser Mittheilungen Fritzi's stieß der junge Mann ab und zu leise Laute des Erstaunens hervor, die ihm unwillkürlich entschlüpften.

Und als das Mädchen nun endlich schwieg, da richtete sich Eduard hastig auf; seine Augen blitzten, aus seiner Miene zuckten Hohn, Triumph und Freude. Es fehlte nicht viel, so hätte er laut aufgejubelt.

„Was gedenken Sie zu thun?"

„Wir besprechen das nächstens, Fritzi — noch weiß ich's selber nicht!"

Die Kleine horchte.

„Mein Gott, mir scheint, da schlägt's zehn Uhr!" flüsterte sie. „Das Hausthor wird geschlossen, ich muß fort!"

„Gute Nacht! Ich werde Sie dieser Tage in der Nähe Ihres Geschäftes erwarten!"

auf der Insel Malta zeigte das dortige Local-Gouvernement der Handelskammer an, daß in den Eingängen der russischen Häfen zu Odessa, Kertsch, Sebastopol und Oczakoff Torpedos gelegt seien.

Eine veröffentlichte Depesche des englischen Gesandten Lord Lofius aus Yalta (Livadia) berichtet über eine Audienz bei Kaiser Alexander, welche den herzlichsten Charakter trug. Der Kaiser betonte entschieden seine Geneigtheit, mit den Mächten gemeinsam zu handeln, sowie den Wunsch des Zusammentritts der Konferenz auf Grund der englischen Vorschläge, gleichzeitig aber auch die Unerträglichkeit der jetzigen Lage, welche ihn zwinge, eventuell allein vorzugehen. Der Kaiser versicherte auf's Bestimmteste, ihm lägen jegliche Eroberungspläne fern, und bezeichnete den event. Besitz Konstantinopels als ein Unglück für Rußland. Der Kaiser habe sein heiliges Ehrenwort gegeben, daß er die Aneignung Konstantinopels nicht beabsichtigte; auch eine theilweise Besetzung von Bulgarien würde nur provisorisch bis zur Herstellung des Friedens erfolgen und bis die Lage der Christen sicher gestellt. Der Kaiser erklärte Rußlands Eroberungspläne in Indien für eine Absurdität und betonte schließlich den hohen Werth eines Zusammengehens Englands und Rußlands.

Aus **Konstantinopel** wird unterm 21. Nov. gemeldet, daß die mit Ausarbeitung der Verfassung betraute Kommission ihre Arbeiten beendet hat. Heute wurde der Entwurf dem Großvezier mitgetheilt. Die Verfassung soll vor Zusammentritt der Konferenz promulgirt und angewendet werden.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

☞ **Notiz für Steuerzahler.**

Samstag-Nachmittag, 25. Nov., Empfangstermin der evangelischen Kirchensteuern.
Empfangslokal **Nordstraße Nro. 9** (Geschw. Meese.)

♀ **Wattenscheid**, 21. Nov. Die wiederholt in Ihrem Blatte gebrachte Notiz von der Errichtung eines neuen **Schulinspektionsbezirk Gelsenkirchen** bedarf einer Richtigstellung, die ich Ihnen auf Grund bester Informationen nachstehend zur Verfügung stelle. Allerdings hat höhern Orts die Absicht einer Trennung vom Bezirk Crange in Folge eigenster Initiative des fraglichen neuen Schulinspektors bestanden. Gegen diese Abtrennung haben jedoch sämmtliche evangelischen Lehrer des Bezirks unterm 3. Mai cr. eine Art Verwahrung bei der kgl. Regierung eingelegt und unter Darlegung vielfacher Gründe um Beibehaltung des status quo petitionirt. Freilich hat es bis heute nicht beliebt, die Petenten einer Antwort zu würdigen. Das Hauptmotiv in dem qu. Schriftstücke an die kgl. Regierung drehete sich um den Gedanken des bisher bestandenen schönen Einvernehmens zwischen dem Herrn Inspektor **Meißner** und den Lehrern des Bezirks und der hieraus resultirenden, allseitigen fruchtbringenden und segenspendenden Thätigkeit. Dies Letztere wird jedoch für den projektirten Bezirk vollständig abgesprochen. Ebenso wird auf die unzweckmäßige Eintheilung in geographischer Hinsicht hingewiesen. Soll absolut ein neuer Bezirk errichtet werden, dem auch die evangel. Schulen der märkischen Gemeinden bei Steele zugetheilt werden sollen, so könnte doch nur Wattenscheid der Sitz des neuen Schulinspektors sein, in welchem Falle auch dem dortigen ersten Pfarrer die Anciennität und eine anerkannt tüchtige pädagogische Befähigung, die erste Anwartschaft für den zu kreirenden Posten gäben. Was jedoch in der qu. Eingabe an die kgl. Regierung verschwiegen ist, das soll wenigstens in der Presse angedeutet werden. Dem in Aussicht genommenen Schulinspektor kann die Lehrerwelt nicht das nöthige Vertrauen entgegenbringen; er erfreuet sich selbst bei den Lehrern an seinem Wohnorte keiner sehr innigen, herzlichen Sympathien, ein Charakteristikum, welches ihn zu einer segenbringenden Thätigkeit als Schulinspektor nicht befähigt.

* Wie man der B. B.-Z. aus Essen mittheilt, betrug die Kohlenförderung der Zeche „**Centrum**“ bis Ende Oktober 4,045,430 Centner; die Kokesproduktion erreichte in derselben Zeit die Höhe von 1,344,300 Centner. Hiernach dürfte die Kohlenförderung 5 Millionen Centner in diesem Jahre überschreiten.

* **Wattenscheid**, 23. Nov. Gestern wurde hier ein junger schon bestrafter Mensch verhaftet, der sich bereits seit einigen Wochen hier umhergetrieben und Schwindeleien verübt hat. So hat derselbe im Namen des Schornsteinfegermeister Herrn **Feldhoff**, bei dem er früher in Arbeit gestanden, in einem Hause der Sommerdelle 4 Mark 50 Pfg. erschwindelt. Vermuthlich kommen noch mehr Geschichten ans Tageslicht. Derselbe heißt **Anton Klinkener**, ist von Kaiseresch gebürtig und steht obendrein im Verdachte, sich als unsicherer Heerespflichtiger seiner Militärpflicht entzogen zu haben.

* Wie verlautet, geht der **evang.** Schulvorstand mit dem Plane um, auf der Wattenscheiderhaide eine **Lokalschule** zu errichten. Das Bedürfniß dazu ist freilich längst vorhanden. Obwohl die Zahl der katholischen Kinder die der evang. fast ums Doppelte übersteigt, ist doch nach Hrn. Eickenscheidts Ansicht zur Errichtung einer kath. Schule dort kein Bedürfniß da.

Vom 15. November d. J. ab können bei dem Postamte in **Soest**-Stadt, bei den Stadtpostanstalten am Brüderweg und am Westenthor in **Dortmund**, sowie bei den Stadtpostanstalten in **Bochum**, **Hagen** und **Hamm** Telegramme aufgeliefert werden.

* Am Schlusse des letzten Rechnungsjahres (30. Juni 1876) bestanden bei der **Westfälischen Provinzial-Feuer-Societät** 150,687 Gebäude-Versicherungen mit 243,255 versicherten Gebäuden und 22,181 Mobilar-Versicherungen; die Gesammt-Versicherungssumme belief sich auf 852,100,320 Mark, die Jahres-Einnahme an Beiträgen auf 1,644,774 Mark, an Zinsen auf 95,530 Mark. An Brandentschädigungen hatte die Sozietät in Folge ihrer starken Betheiligung bei den großen Bränden in Paderborn und Driburg, (für welche allein eine Entschädigung von 507,880 Mark zu zahlen war) die bedeutende Summe von 1,323,275 Mark zu leisten. Wenn die Jahres-Rechnung trotzdem noch mit einem Ueberschusse von 132,754 Mark abschließt, so liegt darin wohl der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit und solide Einrichtung der Sozietät. — Der vorgenannte Ueberschuß ist dem Reservefonds zugewiesen und dieser dadurch auf die Höhe von 1,974,442 Mark gebracht; die außerdem stehende Beitrags-Reserve beträgt 113,646 Mark; das gesammte Reserve-Kapital mithin 2,088,088 Mark.

♂ **Ueckendorf**, 22. Nov. Als Beweis von der wirthschaftlichen Zunahme und Entfaltung unsers jungen Amtsbezirks möge hier die Thatsache registirt werden, daß sich schon jetzt trotz der seit ca. 2 Jahren bestehenden 8 Schulklassen mit ebenso viel Lehrkräften, die obendrein noch durch Unterricht in Parallelklassen ihre Thätigkeit potenziren, das Bedürfniß nach Beschaffung von neuen Schulräumen und weitern Lehrkräften geltend macht. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder dürfte die 900 fast überschreiten. Man hofft jedoch, mit der Erbauung von noch 2 Klassen und durch nochmalige Anstellung von 2 Lehrern dem Bedürfniß dauernd zu genügen — Am Sonntag will unser „Reichsverein“ die Wintersaison und damit die Agitation für die Reichstagswahl eröffnen. Gleich für den ersten Abend steht ein interessanter Vortrag auf der Tagesordnung. — Unser altes Spritzenhaus ist mit dem heutigen Tage von seiner Stelle verschwunden. Abermals sind wir um eine historische Reminiszenz ärmer. Der Erratblock, der stumme Zeuge vergangener Zeiten und Institutionen*), welcher an der östlichen Mauerseite eingegraben war, hat vor dem neuen Amtshause eine sorgenfreie Unterkunft gefunden. Sic transit gloria mundi!

Witten, 16. Novbr. Die Gewerbetreibenden unserer Stadt haben in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, um Aufhebung der 150 pCt. Communalsteuer, welche von der Gewerbesteuer erhoben werden, zu petitioniren, da die Erhebung nicht gerechtfertigt und zumal unter den jetzigen trostlosen industriellen Verhältnissen als inopportun erscheine.

Witten, 18. Nov. Ueber den Anfall, den zwei Bärenführer auf offener Straße seitens

*) Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts soll an der Stelle des Spritzenhauses bei dem nordischen Findling eine große Linde gestanden haben, deren sich noch einige ältere Leute der Gegend erinnern. Nach bekanntem Brauch unserer Vordern läßt sich vermuthen, daß dort in alter Zeit ein Freistuhl der westfälischen Vehme gestanden und daselbst seine blutigen Rechtssprüche gethan hat. Anm. des Verf.

„Gute Nacht, Eduard!“

7. Capitel.

Es war Sonntag und der erste Mai.

Von allen Kirchthürmen der Residenz läuteten die Glocken den Wonnemonat ein und riefen sowohl die Andächtigen, welche in großen Städten spärlich gesäet zu sein pflegen, wie die Eitlen und Prunksüchtigen, denen ein Kirchenbesuch so viel bedeutet, wie das gefallsüchtige Einherschlendern auf der Promenade, zu den von Weihrauch und Orgelklang gefüllten Gotteshäusern.

Durch alle Gassen des weit sich dehnenden Häusermeeres wogte eine festlich geputzte Menge, in der die seidenrauschende, mit allem Flitter einer überschwenglichen Mode behängte Damenwelt gleich einem reizenden Blumenflor, wenn auch nicht so absichtslos wie dieser, die Blicke der mehr oder minder eleganten Herren der Schöpfung auf sich lenkte, insbesondere all' jener stets müssigen Pflastertreter, denen heute der Feiertag die Gelegenheit entzog, gedankenlos in die blitzenden Schaufenster der Läden zu starren.

Alles feierte heute, vom Cavalier bis zum Tagelöhner. Der Geschäftsmann, der Beamte, der Handwerker, der Arbeiter sammt Familie gaben sich dem süßen Nichtsthun hin und nur jene wackeren Sterblichen, die für die Magen der ewig begehrlichen Menschheit zu sorgen haben, mochten noch in dem bunten Treiben der im schönen Sonntagsstaat Aufziehenden fehlen.

Das heißt, seien wir gewissenhaft, — in diesem farbenschillernden Gedränge war noch eine andere Classe nicht vertreten, die vornehmste Gesellschaft nämlich. Ein Feiertag dringt nicht bis in jene Kreise hinauf, deren Glieder sich täglich einen Festtag machen können, wenn sie wollen, und die daher weder Verständniß für ein Sonntagsvergnügen haben, noch Geschmack daran finden. An solchen Tagen sieht man daher allenfalls nur Repräsentanten dieser Kreise, wenn sie in ihren glänzenden Equipagen jene Kirche, welche hoffähig ist, oder den öffentlichen Park besuchen.

Auch bei den Bewohnern eines zwei Stockwerke hohen Palais, das in nächster Nähe der Residenz und gleich am Anfange einer Vorstadt lag, die hauptsächlich von Beamten bevölkert war, brachte der heutige Feiertag, so goldig die Sonne auch leuchtete, so feierlich auch die Kirchenglocken klangen, so fröhlich auch die geputzte Menge auf der Gasse an dem stolzen, prächtigen Gebäude vorüberzog, keine Ausnahmsstimmung hervor; Alles war dort im alten Geleise, die Dienerschaft ging den gewohnten Verrichtungen nach, der goldstrotzende Portier blickte wie jeden Tag vor dem hohen, gewölbten Portal schläfrig und verächtlich auf die Vorübergehenden, die ganze Physiognomie des Palastes, an dessen Front nie Jemand hinter den blitzenden Spiegelscheiben der großen Fenster oder auf dem wappengeschmückten Balkon sichtbar ward, trug, wie immer, den Charakter einer aristokratischen Unnahbarkeit.

Dieses Palais gehörte dem Grafen Glitterfeld, dessen Gemahlin wir Gelegenheit hatten, beim Beginn unserer Erzählung flüchtig kennen zu lernen. Es bildete ein stattliches Viereck, hatte einen gepflasterten Hof, in dessen Mitte ein von Schlingpflanzen umwuchertes Marmorbassin sich erhob. In einer Ecke des Hofes befand sich die Stallung, ein zweites Portal im rückwärtigen Flügel des Prachthauses war durch ein Eisengitter verschlossen, zwischen dessen vergoldeten Stäben hindurch man den großen, parkähnlich angelegten Garten sah, der sich an beiden Seiten des Palais bis zur Straße zog, von der er durch eine hohe Mauer getrennt war.

Der Graf, der eine Zeit lang Diplomat gewesen war, sich aber bald vom Staatsdienste zurückgezogen hatte und nun sich ausschließlich den kostspieligen Zerstreuungen der Männer seines Standes hingab, bewohnte den ersten Stock im östlichen Flügel des Palais, während die Gemächer der Gräfin sich an der gegenüber liegenden Seite befanden.

(Fortsetzung folgt.)

mehrerer Bergleute erlitten, worüber wir schon berichteten und in Folge der dabei erhaltenen Verletzungen einer der Führer im hiesigen Krankenhause bereits gestorben ist, schreibt das „Hörder Vlksbl." folgendes: Eine Schandthat, die schlimmer in den verrufensten Gegenden nicht vorkommen dürfte, ereignete sich am 8. d. Mts. in der Gemeinde Eichlinghofen. Zwei Bärenführer, die in der Nähe des genannten Dorfes Rast machten, ihren Bären an den Baum gebunden hatten und gerade ihr ärmliches Mittagsbrod verzehrten, wurden von den drei Bergleuten Resinghoff, Nierste und Kuhlmann von Eichlinghofen attaquirt, indem man aus purem Uebermuth den angebundenen Bären neckte und mißhandelte. Meister Petz, der dieses nicht wohl aufnahm, ergriff jedoch den genannten Resinghoff und umarmte ihn derart, daß ihm die Rippen im Leibe krachten, und würde derselbe sicher erdrückt worden sein, wenn nicht die Bärenführer den Uebermüthigen noch mit größter Anstrengung aus den Klauen des Thieres befreit hätten. Hierüber in große Wuth versetzt, gingen die drei Streitsüchtigen nach ihren Wohnungen und kehrten, bewaffnet mit einer geladenen Flinte, bald darnach zurück, um das angebundene Thier zu erschießen. Zuerst wurden die Führer desselben aufgefordert, ihnen das bei sich führende Geld zu zeigen, welches aus wenigen Pfennigen bestand und von ihnen, nachdem dies angenommen, mit den Worten zur Erde geworfen wurde, daß sie die paar Lumpenpfennige nicht annehmen. — Als man nun Ernst machen wollte und Anstalten traf den Bären zu erschießen, wurde dieser, der ganze Reichthum ihrer Besitzer, bis auf's Aeußerste vertheidigt und einer derselben, ein 70jähriger Greis, bei dieser Gelegenheit so schrecklich mißhandelt, daß er zur Pflege nach Witten geschafft, daselbst nach kurzer Zeit verschied; er hatte sich für das Leben seines Bären geopfert! — Die drei Uebelthäter sind verhaftet und sehen ihrer gerechten Strafe entgegen.

Hagen. 18. Novbr. Die Reorganisation der Gewerbeschule ist, höheren Orts genehmigt worden.

Soest, 20. Nov. Soeben ereilt die Trauerkunde die Stadt, daß der auch in weiteren Kreisen wohlbekannte Propst der kath. St. Patrocli-Gemeinde, **Dechant Nübel**, einem längeren Leiden erlegen ist. Der Verblichene erreichte ein Alter von ca. 74 Jahren und hat hier über 30 Jahre zum Segen der Gemeinde und zum Wohle der Stadt gewirkt.

Münster. 18. Nov. Das hiesige Theater hat mit gestern seine Vorstellungen eingestellt, da dieselben zu schwach besucht waren.

Düsseldorf, 16. Nov. Gestern entstand auf der Volkerstraße ein Auflauf. Eine resolute Vertreterin des zarten Geschlechts brachte nämlich ihren Mann, welchen sie mit ihren zarten Händen am Kragen hielt, und von Zeit zu Zeit schüttelte, daß er braunroth anlief, auf das Polizeibüreau, weil er ihr die Goldsachen versetzt habe. — Einen klassischen Zeugen brachte ein Civilkläger in den Zuchtpolizeigerichtshof zu Düsseldorf, nämlich eine Gemüsetonne, womit seine Frau nach ihm geworfen haben sollte. „Das ist mein Zeuge," rief der Mann.

Grevenbroich, 21. Nov. Heute Nachmittag 3 Uhr hat Herr Justizrath Vinzenz **von Zuccalmaglio**, 70 Jahr alt, sein an Verdiensten für Volk und Vaterland **reiches Leben beschlossen**.

Bonn, 20. Nov. Am Samstag wurde hier ein Mann eingebracht, der vor ungefähr 3 Jahren seinen Bruder in der Nähe von Siegburg meuchlings erschossen haben soll. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Getödtete ging nach bereits eingetretener Dunkelheit in Begleitung zweier Geistlichen seinem Besitzthum, einer Mühle, zu, als eine Kugel, aus nächster Nähe abgefeuert, ihm das Herz durchbohrte. Verschiedene Personen wurden als der That verdächtig, eingezogen, mußten aber wegen Mangel an Beweisen wieder entlassen werden. Eine bei dem jetzt Inhaftirten dienende Magd hatte s. Z. einen Eid geleistet, daß derselbe am Abende der That das Haus nicht verlassen habe. Von Gewissensbissen jedenfalls gefoltert, soll dieselbe nun hierorts Anzeige gemacht haben, daß der Betreffende sie damals zu einem Meineide verleitet habe und er der Thäter sei. Wie wir noch hören, soll derselbe s. Z. sogar hundert Thaler Belohnung ausgesetzt haben für denjenigen, der den Thäter namhaft mache, oder zu dessen Ergreifung erfolgreich beitrage.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Essen, 18. Nov. Von den heute zur Verhandlung anstehenden beiden Sachen mußte die zweite, den wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge angeklagten Franz Bals betreffende, vertagt werden, da mehrere wichtige Zeugen nicht erschienen waren. Die erste Sache betraf ein dem Bergmann August Lindenbaum aus Ueberruhr zur Last gelegtes Verbrechen gegen die Sittlichkeit und wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus — 19. Nov. Auf der Anklagebank finden wir heute zunächst den wegen fälschlicher Quittirung einer auf 90 Mark lautenden Postanweisung angeklagten Friedrich Kith aus Gelsenkirchen. Der Angeklagte ist geständig und erhält 1 Jahr Zuchthaus und zweijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zuerkannt. — Die zweite Sache betraf ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit, dessen der Bergmann Friedrich Humme gnt. Thiemann aus Altenessen angeklagt war. Die bei verschlossenen Thüren geführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung zu 5 Jahren Zuchthaus.

Eingesandt.

* **Wattenscheid**, 20. Novbr. In der gestern Nachmittag in der (Johannesballe) getagten General-Versammlung der **Wattenscheider Schweine-Versicherungslade** wurde die Tagesordnung in folgender Weise erledigt:

„1. Die **Rechnungslage** ergab eine Einnahme von 2435 M. 34 S. und eine **Ausgabe** von 2521 M. 96 S. mithin ein Deficit von 86 M. 62 S. Sämmtliche Bücher wurden in der korekt besten Weise geführt befunden, und Decharge ertheilt.

„2. **Berichterstattung** wurde dahin erledigt, daß der Vorsitzende dem Vereine mittheilte, das der Verein schon mit vielen Unannehmlichkeiten zu kämpfen gehabt habe, daß bis zum 14. Oktober ca. **750** Stück Schweine für die enorme Summe von **66,000** M. versichert gewesen seien, bis zum 14. d. M. sei jedoch die Zahl der versicherten Thiere durch Schlachten und Verkauf auf **672** Stück, die einen Werth von **53,652** M. repräsentiren gesunken. Auch wurden die in dem halbjährigen Geschäftsjahre verfaßten Protokolle verlesen, welche manches Interessante und viel Lehrreiches für Schweinebesitzer enthielten. Im abgelaufenen Geschäftsjahre sind c. **40 Unfälle** vorgekommen, wofür die in 1. angegebene Summe verausgabt wurde.

„3. **(Wichtige Vereinsangelegenheiten)** wurde beschlossen 1) daß jedes Mitglied verpflichtet sein soll, wenn dasselbe ein neues Schwein ankauft, selbiges binnen 8 Tagen in die Lade aufnehmen zu lassen, wiedrigenfalls dasselbe nicht mehr aufgenommen werden darf. 2) wurde festgestellt. daß daejenige Mitglied, welches ein Schwein zum sofortigen Schlachten an eine zweite Person verkauft, verpflichtet ist, den betreffenden Revier-Deputirten oder bei dessen Verhinderung einen andern Deputirten beim Schlachten des Schweines hinzuzuziehen, damit derselbe etwaige Fehler an dem Schweine sofort feststellen könne. Hierfür hat der Verkäufer dem Deputirten, wenn der Weg weniger als eine halbe Stunde ist, 1 M., wenn er über eine halbe Stünde ist, 2 M. zu entrichten. Unterläßt der Verkäufer die Anmeldung, oder zieht den Deputirten, wie oben beschlossen, nicht hinzu, so erhält derselbe, wenn sich das Schwein als fehlerhaft herausstellt, keine Vergütung aus der Lade. Ueberhaupt hat die Lade für Schweine, welche über eine Stunde vom Reviere entfernt verkauft, und nicht im Reviere geschlachten werden, keine Verpflichtung mehr. 3) wurde beschlossen, daß dasjenige Laden-Mitglied, welches die Deputirten bei Ausübung ihres Amtes gröblich behandelt oder beleidigt, sofort aus der Lade gestrichen werden solle. Etwaige Beschwerden von seiten der Mitglieder gegen die Deputirten sind schriftlich an den Laden-Präses zu richten, welcher alsdann das Weitere zu veranlassen hat. 4) wurde genehmigt, daß, wenn ein Deputirter durch Ausübung seines Amtes in Krankheitsfällen der Schweine unbedingt dadurch eine Schicht verlieren muß, demselben aus der Ladenkasse 3 M. vergütet werden sollen. 5) ist beschlossen, daß, wenn ein Schwein sich beim Schlachten als finnig erweist, und der Eigenthümer es nicht für sich behält, derselbe das Schwein sofort auf seine Kosten rein und proper nach dem Vereinslokal zu schaffen hat, wo alsdann der Vorstand das Weitere zu veranlassen hat.

Hiermit war die Tages-Ordnung erledigt. Nachdem der Vorsitzende das Protokoll verlesen, sowie die Mitglieder nochmals von der Nützlichkeit der Lade ꝛc. überzeugt, und aufgefordert hatte, nach Kräften dazu beitragen, daß der Lade immer mehr Mitglieder zugeführt würden, wurde die Versammlung, welche ziemlich zahlreich besucht war, geschlossen.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Armen Vorstandes werden hierdurch zu eine Sitzung im Stadthaussaale auf

Freitag, 24. d. M.

Nachmittags 5 Uhr,

ergebenst eingeladen.

Wattenscheid, 22. Nov. 1876.

Der Beigeordnete
Dieckmann.

Bekanntmachung.

Für Rechnung des Armenfonds sollen 2 Kinder im Alter von 4 resp. 6 Jahren in Pflege gegeben werden.

Meldungen sind schleunigst bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Der Beigeordnete
Dieckmann.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Verwaltungs-Secretärs

für die Stadt Wattenscheid ist baldigst zu besetzen bei einem anfänglichen Gehalte von 1800 M. pro anno.

Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf nimmt der Unterzeichnete bis zum 5. Dcbr. a. cr. entgegen.

Der Beigeordnete,
Dieckmann.

Eine nachweislich rentable

Wirthschaft

zu miethen gesucht.

Franco-Offerten unter **H. S.** besorgt die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Abnahme der Rheinischen Anschlußbahn der Zeche Holland, Schacht III., an den Bahnhof Wattenscheid ist Termin auf

Dienstag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

anberaumt und als Versammlungsort der Rheinische Bahnhof Wattenscheid bestimmt.

Die betheiligten Grundbesitzer und andere Interessenten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß etwaige auf § 14 des Gesetzes vom 3. Nov. 1838 gegründete Ansprüche und sonstige Einwendungen im Termine an Ort und Stelle den Commissarien vorzutragen sind.

Bochum, den 17. Nov. 1876. Der Landrath
von Bockum-Dolffs.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/18

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Bettfedern, Daunen, Flocken, Barchend, Drell & Federleinen

in schönster Qualität

und zu äußerst billigen Preisen empfehlen zur gefl. Abnahme bestens

Geschw. Meese.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Klage- & Executionsformulare

Mieth-Verträge zu haben bei **Carl Busch**

Gut Heil!

Turner- Bund

Wattenscheid.

Sonntag, den 26. d. M.,

Nachmittags punkt 6 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich Botterbusch.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der prov. Vorstand.

Prima Butter

offerirt zu 115 Pfennigen geg. Nachnahme die

Butterhandlung

von

H. & B. Foget in Emden.

Verlegte

Wohnung & Geschäft

von der Haidestraße an den neuen Markt in die frühere Wohnung der Hebamme Rüther neben Frl. Geschw. Meese. Empfehle gleichzeitig gute haltbare **Kartoffeln** zum Einkellern und liefere solche franko ans Haus.

Joh. Mart. Hövel,
Kartoffeln und Gemüsehandlung.

Auf dem Wege von Gelsenkirchen nach Wattenscheid ein **Notizbuch** gefunden. Dasselbe ist bei **Konrad Rübenacke** Weststraße Nr. 18 gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen.

Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Bewohnern von Wattenscheid und Umgegend mein

Tuch-, Buxkin-, Herren- & Knaben-Garderobegeschäft

zu den bevorstehenden Feiertagen in Erinnerung zu bringen.

Ich habe die Preise in Folge der geschäftslosen Zeit um ein Bedeutendes reduzirt, so daß sich jeder Käufer über die auffallende Billigkeit wundern wird. Zur guten Uebersicht der vorhandenen Waaren und zur Information über die Preise lasse ich nachfolgend ein **Verzeichniß nebst Preisen** folgen:

Ueberzieher.

Winter-Ueberzieher, elegant gearbeitet, in blauem, braunem u. schwarzem Doublé, sehr gute Qualität. zu 6 Thlr. 15 Sgr., früherer Preis 8 Thlr.

Winter-Ueberzieher in denselben Farben, von sehr gutem Doublé, ganz mit Wollatlas gefüttert, zu 7 Thlr. 10 Sgr., früherer Preis 10 Thlr.

Aachener **Doublé-Paletots**, elegant gearbeitet, in den schönsten Farben u. Façons zu 7 Thlr. 15 Sgr., frühre Preis 13 Thlr.

Eskimo Paletots, das Feinste in glatter Waare, zu 9 Thlr., früherer Preis 16 Thlr.

Hochfeine **Ratiné-Paletots**, blau und braun, zu 7 Thlr., früherer Preis 13 Thlr.

Floconé-Paletots, sehr elegant. zu 9 Thlr. 20 Sgr., früherer Preis 17 Thlr.

Floconé- (geschnittene Floconé-Waare) **Paletots**, das Feinste und Neueste der Saison in eleganter Verarbeitung, zu 12 Thlr., früherer Preis 19 und 20 Thlr.

Ratiné-Säckchen in blau und braun, zu 3 Thlr. 15 Sgr.

Doublé do. in blau und braun, zu 3 Thlr. 10 Sgr.

Buxkin-Anzüge, Röcke, Hosen und Westen.

Buxkin-Anzüge, (Rock, Hose und Weste) von einem Muster in den modernsten Dessins und Façons zu 9 Thaler und höher.

BuxkinAnzüge nach Maaß in tadelloser Ausführung zu 15 Thaler und höher.

Buxkin-Röcke zu 4 Thaler und höher.

Buxkin-Hosen und Westen (von einem Muster) zu $3\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{2}$ Thlr.

Buxkin-Hosen zu 2 bis 5 Thlr.

Buxkin-Westen zu $27\frac{1}{2}$ Sgr. bis $2\frac{2}{3}$ Thlr.

Knaben-Anzüge.

Buxkin-Knaben-Anzüge (in allen Größen) zu 2 Thaler und höher.

Halbwollene und baumwollene Knaben-Anzüge (in allen Größen) zu 1 Thaler und höher.

Dieselben zeichnen sich durch ihre **Dauerhaftigkeit** aus und sehen den Buxkin-Anzügen täuschend ähnlich.

Tuche, Buxkin & Paletot-Stoffe.

$\frac{8}{4}$ **schwarze Tuche** per Meter zu $1\frac{1}{2}$ bis 5 Thaler.
$\frac{8}{4}$ **schwarzer Satin**, gute Mittelwaare, per Elle $1\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{2}$ Thlr. u. höher.
$\frac{8}{4}$ **schwarzer Satin**, in feinster Qual., „ „ $2\frac{1}{2}$—4 „ „ „
$\frac{8}{4}$ **schwarzer Satin**, „ „ „ „ „ 4 —5 „ „ „
$\frac{8}{4}$ **schwarzer Tricot**, prima Waare, „ „ $1\frac{3}{4}$—$3\frac{2}{3}$ „ „ „
Buxkin, deutsches Fabrikat „ „ 1 —$3\frac{1}{2}$ „ „ „
Buxkin, ächt engl. „ „ „ 2 —$3\frac{1}{2}$ „ „ „
Buxkin, ächt franz. „ „ „ $2\frac{1}{5}$—$3\frac{1}{2}$ „ „ „

Chwales-Tücher.

Seidene, halbseidene u. wollene Chwales-Tücher zu 10 Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Wollene Hemden & Unterjacken.

Wollene Hemden, glatt wie auch mit Einsätzen und Manschetten in allen Farben zu $1\frac{5}{12}$, $1\frac{1}{3}$ bis 3 Thaler.

Unterjacken von $22\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Hemden, Manschetten & Kragen.

Leinene Faltenhemden zu $1\frac{2}{3}$, $1\frac{5}{6}$, 2, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{1}{2}$, $2\frac{3}{4}$ und 3 Thaler.
Shirting Faltenhemden zu $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{7}{12}$, $1\frac{2}{3}$ bis 2 Thaler.
Farbige Faltenhemden zu 1 Thaler und höher.
Feine Leinen-Kragen von 4 bis $7\frac{1}{2}$ Sgr. und höher.
Feine Leinen- und Shirting-Manschetten von $2\frac{1}{2}$ bis 11 Sgr. das Paar.
Weiße Leinen-Nachthemden für Herren, zu 18 Sgr. bis $1\frac{5}{12}$ Thlr.
Blaue Leinen-Hemden für Herren, zu 14 Sgr. und höher.
Militär-Hemden zu 12 Sgr. und höher.
Regatta-Hemden (gestreifte) für Herren, zu $14\frac{1}{2}$ Sgr. und höher.

Arbeits-Anzüge.

a. Arbeits-Jacken, Joppen und Blousen.

Englische Leder-Jacken u. Joppen (in allen Farben) zu 2, $2\frac{1}{4}$, $2\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$ und 4 Thaler.
Halbwollene u. baumwollene Jacken u. Joppen zu 25 Sgr. bis 3 Thlr.
Blaue leinene Blousen (Kittel) zu 14, 16, $17\frac{1}{2}$ bis $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Regatta-Blousen (gestreift) zu $11\frac{3}{4}$ bis 28 Sgr.

b. Arbeits-Hosen.

Englisch Leder-Hosen zu $1\frac{1}{6}$ Thaler und höher.
Hamburger Leder-Hosen (Aechtheit garantirt) zu $3\frac{5}{12}$ Thaler.
Halbwollene u baumwollene Hosen (in weit über 100 verschiedenen Mustern zu 16 Sgr. bis $2\frac{5}{12}$ Thaler.
Blaue Drellhosen zu $16\frac{1}{2}$ bis $27\frac{1}{2}$ Sgr. und höher.
Graue Drellhosen zu 14 bis 21 Sgr.
Graue Segeltuch Hosen zu $17\frac{1}{2}$ bis 24 Sgr.
Blaue leinene Hosen zu 13 bis 20 Sgr.

c. Arbeits-Westen.

Englisch Leder-Westen zu 18, 21 und 24 Sgr.
Hamburger Leder-Westen (Aechtheit garantirt) zu $1\frac{1}{5}$ Thaler.
Halbwollene u. baumwollene Westen zu 11 Sgr. und höher.

Diverse Artikel.

Englisch-Leder per Meter zu $17\frac{1}{2}$ Sgr. und höher.
Hamburger-Leder (Aechtheit garantirt) per Meter $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{5}{12}$ Thaler.
Zanellas, Croisés Aermelfutter, schwarzen u. weißen Shirting empfehle ich zu **Engros-Preisen.**
Weiße Leinen-Taschentücher per Stück $3\frac{1}{2}$ bis 8 Sgr.
Weiße Shirting-Taschentücher per Stück $1\frac{1}{4}$ bis 4 Sgr.
Weiße u. farbige Chemisettes u. Serviteurs 3 bis 14 Sgr.
Gewebte Herren-Strümpfe von 5 bis 9 Sgr.
Gestrickte Herren-Strümpfe von $7\frac{1}{2}$ bis $18\frac{1}{2}$ Sgr.
Unterhosen von 8 Sgr. bis 1 Thaler.

Mein großes Lager in Tuch und Buxkin

mache ich hier mit dem Bemerken geltend, daß dasselbe mit den Neuheiten der besten Fabrikate des In- u. Auslandes versehen ist.

Anzüge nach Maaß

werden durch Leitung eines tüchtigen Zuschneiders auf eigener Werkstätte unter Garantie und äußerster Preisnotirung angefertigt.

Achtungsvoll!

Joseph Kaufmann.